

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 107.

Winnenden, Dienstag den 15. September

1896.

Jeden Donnerstag Vormittag Winnender Obstmarkt.

Winnenden.
Es soll auch heuer wieder ein

Obstmarkt



und zwar diesmal probeweise auf dem Viehmarktplatz abgehalten werden. Derselbe beginnt am Donnerstag den 17. Sept. d. J. Das Tafelobst findet im Hofraum der Metzger Bader's Ww. Aufstellung. Als Wagmeister fungieren L. Krautter, Uhrmacher und Christ. Klöpfer, Oberst; Stellvertreter: J. Rupp, Bäcker. Käufer und Verkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 10. Sept. 1896. Stadtschultheißenamt: Hiemer.

Winnenthal,

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Am Mittwoch den 16. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

werden

 6 gemäst. Schweine 

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

K. Oekonomieverwaltung:
Auch.

Winnenthal,

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Am Donnerstag den 17. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr

wird

gefallenes Obst

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Revier Winnenden.

Accordsgeschäfte.

Am Mittwoch den 16. Sept.,
vormittags 9 Uhr

wird im Stöckenhof (Krone) die Lieferung und das Kleinschlagen von 50 cbm. Fleinssteine für die Staatswaldungen Königsbrunn und Stürzwalb verankert.

Liedertafel Winnenden.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr

Wiederbeginn der Singproben
für alle Sänger.

Der Ausschuss.

Geld-Lotterie-Lose

des württ. Rennvereins

zur Sebung der Rennen, der Pferdezuucht und des
Stuttgarter Pferdemarkts,

Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,

Hauptgewinn 15,000 Mark bar,

1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,

Los à 1 Mark zu haben in der

G. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Genossenschaft für Obstbau und Obstverwertung

(Abteilung des Bürgervereins des westl. Stadtteils.)

Einladung.

Die Genossenschaft, zu welcher jeder Obstzüchtende von Stadt und Land eintreten kann, bezweckt die Wahrung und Förderung der Interessen des Obstbaus.

Sie hält zu diesem Zweck — (in Berichtigung der Bekanntmachung vom letzten Samstag den 12. ds. Mts.) —

jeden Donnerstag von morgens 7 Uhr ab
im „Kronengarten“

hier einen Verkaufstag ihrer Obstprodukte ab, wozu hiemit freundl. Einladung ergeht mit dem Bemerkten, daß eine Gebühr für Stand- und Waggeld nicht erhoben wird. Die Zu- und Abfuhr kann beliebig von drei Straßen aus:

- 1) Bahnhofsstraße,
- 2) Palmstraße bei Bauer G. Bauer,
- 3) Straße bei Käfer Eppinger durch den Kronengarten herauf

geschehen.

Bei Regenwetter findet der Verkauf unter Dach statt.

Anmeldungen der Verkäufer sowie der Käufer nimmt jeden Tag gerne entgegen der seitherige Obstmarktmeister: G. Rat Klöpfer und dessen Stellvertreter: J. Rupp.

Auch an jedem übrigen Wochentag kann Obst gewogen werden.

Der Genossenschafts-Ausschuß.

Winnenden.

Einen Hausanteil

mit zwei Zimmern, Küche, gewölbtem Keller und schönem Bühnensplatz in der Entengasse hat besonderer Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Frau Bauer, Schneidermeister
Witwe ist gesonnen, ihr
Wohnhaus

zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt H. Lang, Seiler.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete bringt am nächsten
Donnerstag den 17. Septbr.,
abends 8 Uhr

bei Hrn. Bäcker Bahler ihr einstöckiges Wohnhaus mit Gärtchen aus freier Hand zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Chr. Ruof Witwe.

Winnenden.

Nähmaschine

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Geld- (Volksfest-)

Lotterie

des württ. Rennvereins.

Ziehung unabänderlich
am 30. September 1896.

1854 Gewinne, nur Geld, zus. M. 50 000, darunter Hauptgewinne von 15 000, 5000 re. baar. Lose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M) empfiehlt die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Winnenden zu haben bei der Exped. des Blattes.

Zimmer mit Pension

für 1 oder 2 Herren sofort gesucht. Gest. Offerte wollen sub. „R. L. 500“ an die Expedition des Blattes eingebracht werden.

Winnenden.

Baumker-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft 10 a Baumacker im Kesselrain samt Obst- und Kartoffelertrag. Liebhaber sind eingeladen. David Käfer, Kübler.

Winnenden.

Eine große Versteigerung im Gasthaus „3. Bahnhof“ (1. Stock) von

Tuch, Buxkin und wollenen Kleiderstoffen

findet statt: **Donnerstag den 17. ds.** von vormittags 8 Uhr ab den ganzen Tag,
Freitag von mittags 1 bis 6 Uhr,
Samstag " " 1 bis 6 Uhr.

Zwischenverkauf im Einzelnen oder in Partien ist gestattet.

Wenn nicht Alles verkauft wird in dieser Zeit, so wird in der Zeitung bekannt gegeben, daß der Verkauf weiter geht.

Die Waren werden, um Alles zu räumen, zu jedem halbwegs annehmbaren Preis weggegeben und zwar stück- sowie meterweise, wie es gewünscht wird.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Marie Maier aus **Endersbach.**
Verkauf bei Herrn **Christian Sanwald**, Bahnhofrestauration
in **Winnenden.**

Ein Mädchen

von 19 Jahren sucht eine Stelle, in welcher ihr Gelegenheit geboten wäre, sich im Kochen und in den übrigen Haushaltungsgeschäften weiter auszubilden.

Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Blattes.

Winnenden.

Den Gassenbesitzern zur Nachricht, daß ich einen schönen hornlosen, rehfarbigen

Bock

zur Zucht habe.

David Müller.

Winnenden.

Ein gut möbliertes

Zimmer

hat bis 1. Oktober zu vermieten

Frau M. Kuhnle,
Mühlthorstraße.

Winnenden.

Ein gutgebautes

Kinderleiterwägle

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Miet-Verträge

zu haben bei **E. Guf,** Buchdr.

Zur Reform des Militärstraf- Verfahrens

äußert sich in einer soeben erschienenen Broschüre der Auditeur der Stadt Ulm, Justizrat Dr. G. Werner. Die Schrift ist darum von besonderem Wert, weil der auch in der Praxis der Militärstrafrechtspflege befindliche Verfasser in allen Punkten die von den Freunden einer entschiedenen Reform aufgestellten Grundforderungen vertritt: die Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens, Selbstständigkeit und Ständigkeit der Gerichte, die Ersetzung des bisherigen Inquisitionsprinzips durch das Anklageprinzip und die Ersetzung des Bestätigungsverfahrens des Gerichtsherrn durch ein geordnetes Rechtsmittelverfahren vor dem höheren Gericht. In den beiden letzten Punkten fordert er die Ausbildung der Staatsanwaltschaft und Verteidigung auch beim Militärstrafverfahren, und zwar mit als ein Mittel, um die richterliche Tätigkeit unabhängig vom Befehlshaber zu machen, ferner die Berufung an das höhere Gericht gegen jedes Urteil des erkennenden Gerichts. Das Hauptinteresse nehmen seine Ausführungen über die Öffentlichkeit des Verfahrens in Anspruch, weil diese gegenwärtig den Hauptstreitpunkt bilden. Er sagte über sie:

„Die Öffentlichkeit bildet ein Sicherungsmittel gegenüber dem Richter für Gerechtigkeit und Unparteilichkeit des Verfahrens und Urteils und giebt der Rechtspflege den gebührenden Nachdruck; für den Richter selbst ist die Öffentlichkeit des Verfahrens eine Stütze seiner Unabhängigkeit, für den Angeklagten, wenn er freigesprochen wird, eine Wiederherstellung seiner Ehre, während andererseits der Schuldige keinen Anspruch darauf hat, daß die Verfolgung und Sühne seiner That geheim gehalten werden. Die Öffentlichkeit der Hauptverhandlung kann im Prinzip wohl zugestanden werden, und zwar für die Hauptverhandlung in allen Instanzen, nur wird es geboten sein, dem Gericht die Möglichkeit zu gewähren, zum Schutze bestimmter Interessen die Öffentlichkeit in einzelnen Fällen aufzuheben beziehungsweise einzuschränken. Nach dem bürgerlichen Gesetze ist dies zugelassen, sobald die Öffentlichkeit eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder der Sittlichkeit besorgen läßt. Diesen Gründen wäre als weiterer Ausschließungsgrund im militärischen Interesse für das Militärstrafverfahren etwa noch beizulügen, Ausschluß der Untergebenen bei Aburteilung von Verfehlungen ihrer direkten Vorgesetzten oder der Vorgesetzten überhaupt, soweit diese Untergebenen nicht selbst

durch diese Verfehlungen getroffen sind. Eine Ausnahme muß nur stattfinden im Sinne des Rechts auf Genugthuung gegenüber denjenigen Militärpersonen, welche durch die strafbare Handlung des Vorgesetzten in ihren persönlichen oder Eigentumsrechten verletzt sind, oder vor deren Augen sich die Verletzung der allgemeinen oder der militärischen Rechtsordnung abgespielt hat. Jeder Mißbrauch der Öffentlichkeit seitens eines in der Versammlung Anwesenden verfällt natürlich der Bestrafung, abgesehen davon, daß der die Öffentlichkeit Störende sofort entfernt wird. Im Uebrigen kann die Öffentlichkeit nur Gutes stiften, wenn Jeder sich selbst überzeugen kann, daß das Unrecht eine Sühne und Strafe findet, von wem es auch begangen sein mag, während andererseits das durch die Nichtöffentlichkeit des Verfahrens unterhaltene Mißtrauen in die Gerechtigkeit geeignet ist, die Disziplin auf's Empfindlichste zu schädigen. Bei dem Soldaten wird von der Öffentlichkeit der Verhandlung in vielen Fällen eine abschreckende und erzieherische Wirkung, auch eine Erhöhung des Vertrauens in die Gerechtigkeit der Vorgesetzten erwartet werden dürfen. Insbesondere aber auch bei Exzessen von Militär- gegen Zivilpersonen liegt ein beruhigendes politisches Moment darin, daß Jedermann der Einbild in die Handhabung der Strafsjustiz offenstehe. Wo Gerechtigkeit geübt wird, besteht kein Grund zur Verheimlichung, während durch den Ausschluß der Öffentlichkeit nur Entstellungen des Sachverhalts begünstigt werden.“

Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.“: Wir meinen, diese Ausführungen von berufener Feder, die sich mit unserer eigenen Beurteilung der Öffentlichkeit des Verfahrens decken, widerlegen zur Genüge den Standpunkt der reformfeindlichen Kreise, die behaupten, ein öffentliches Verfahren werde die Disziplin im Heere lockern. Hier wird bestätigt, daß gerade umgekehrt die Nichtöffentlichkeit des Verfahrens zur Schädigung der Disziplin beiträgt. Gleich beweiskräftig wird auch die Mündlichkeit des Verfahrens und die Ständigkeit und Selbstständigkeit der Gerichte im Interesse einer unabhängigeren und gleichmäßigeren Rechtsprechung vertreten, und im Sinne seines allgemeinen Standpunktes sind auch die vom Verfasser gemachten speziellen Vorschläge für die Gestaltung und Besetzung der Gerichte gehalten; letztere denkt er sich als militärische Schöffengerichte, und für das Verfahren empfiehlt er möglichste Annäherung an das Strafverfahren der Zivilgerichte.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: die erste Schulstunde zu

Asperg, Eink. 1235 Mark, die 2. zu Winterbach, Einkommen 1100 M je neben fr. Wohnung, die zu Altnuisra, Einkommen 946 M, neben freier Wohn- und der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht, der Filialschul. u. M.-Bierdienst in Jhlingen, Gehalt 950 M nebst Wohnung.

Stuttgart, 12. Sept. Der 38. Verbandstag der württemb. Gewerbevereine findet, wie bereits mitgeteilt, in Stuttgart am 20. d. M., am Tage vor der 5. Hauptversammlung der deutschen Gewerbevereine statt. Als L.D. sind für die württ. Gewerbevereine vorgesehen: 1) Nachm. 2 Uhr im Konzertsaal der Lieberhalle 1) Eröffnung der Verbandssitzung und Begrüßungen; 2) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die vollzogene Reorganisation der Gewerbevereine; 3) Wahl des Vorstands, Ausschusses und nächsten Vororts; 4) Erörterung der Gesetzesvorlage, betr. die Zwangsorganisation des Handwerks; dem Vernehmen nach hat Landrichter Dr. Haidlen das Referat; zu derselben Frage wird auch der Reichstagsabg. Kupferschmied Augst von Gerabronn sprechen. Bekanntlich steht die Frage auch auf der Tagesordnung der deutschen Gewerbevereine; dort wird nun Schreinermeister Ruesch von Kassel sprechen. 5) Einladung zur Aeußerung von Wünschen in Bezug auf gewerbliche Verhältnisse. Bei der Bedeutung der auf der L.D. der württ. G. Vereine stehenden Frage der Zwangsorganisation des Handwerks ladet der Vorstand des Verbands dringend zu zahlreichem Besuche ein. — Die geschäftliche L.D. des Verbands der deutschen G. Vereine ist bereits mitgeteilt; an Unterhaltungen sind vorgesehen: am 21. Besichtigung der Ausstellung, Festsessen im Stadtgarten, Florentiner Besichtigung; 22. Rosenstein, Wilhelma, Kursaal. Für diejenigen auswärtigen Mitglieder der deutschen G. Vereine, die an der Wanderversammlung der württ. G. Vereine nicht teilnehmen, sind Ausflüge nach Degetloch und auf den Hasenberg vorgesehen.

(Für Reservisten und Landwehrmänner.) Zur Ausführung des Gesetzes betr. die Unterstützung der Angehörigen der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften sind die mehrfach entstandenen Zweifel darüber, von welchem Tage ab das Recht auf Unterstützung beginnt, der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge regierungsseitig dahin entschieden worden, daß die Unterstützungen auch für die Tage zu gewähren sind, an welchen die Mannschaften den Weg zum Bestimmungsorte, sowie für die Tage, an welchen die Mannschaften den Weg zum Heimatsorte zurücklegen. Bei Nichteinstellung

oder vorzeitiger Entlassung des Einberufenen ist die Unterstüßung nur für diejenigen Tage (einschließlich der vorgeschriebenen Marschstage) zu gewähren, an welchen der Einberufene seiner bürgerlichen Beschäftigung durch die Einberufung tatsächlich entzogen ist. Ebenso ist bei denjenigen Mannschaften zu verfahren, die in Berücksichtigung einer Reklamation nicht zur Einstellung gelangt sind. Auch für den Fall freiwilliger Ableistung einer militärischen Übung kann die Familie des Einberufenen Anspruch auf Gewährung der gesetzlichen Unterstützung erheben.

— Nach der Würtemb. Gem. Ztg. hat ein Schultheißenamt St. auf eine Anfrage des Amtsgerichts H. kurz berichtet: „R. Ja! Hochachtungsvoll.“ Hierauf hat das Amtsgericht vom dem Schultheißen verlangt, künftige Berichte an die vorgesetzte Behörde „in einer anständigeren Form“ zu erstatten. Das Schultheißenamt beschienigte die Eröffnung mit dem Bemerkten, es werde „auch künftlich in einfachen Angelegenheiten sich äußerst kurz fassen, weil dies die Minist. Verf. v. 30. Okt. 1848 ausdrücklich gestattet.“ Die Folge dieser Antwort war eine Ordnungsstrafe von 30 M., welche aber von der Strafkammer des königl. Landgerichts Ulmangen erfreulicherweise aufgehoben wurde. Dabei wurde jene Form der Berichterstattung als durchaus zulässig erkannt.

Stuttgart, 10. Septbr. Heute Nachm. ist die Somali-Karawane, bestehend aus 24 Männern, 4 Frauen und 4 Kindern, hier eingetroffen. Dieselbe wird von Morgen ab bis zum 22. d. M. in Mills zoologischem Garten Vorstellungen geben.

Stuttgart, 10. Sept. (Heiteres von der Ausstellung.) Das „N. L.“ schreibt: Kürzlich hörten wir einen jungen Bauernburschen, der die Inschrift am Schuderhaus eingehend studierte, aber mühsam enträtselte, zum Vater sagen: „Du Vater, jetzt bent se do au no a „Schuttabaus.“ Noi, do ganget mer net eine.“ — Den Aufgeklärten verrät der Ausdruck eines andern Bauern beim Anblick des Scheinwerfers, der sagte: „In a paar Jahr braucht mer überhaupt keine Lichter mehr; do beleucht' mer d' Welt mit enere einzige elektrische Sonna!“ Auch die Naturtreue des „antiken“ Gewerbedarfs giebt noch immer Anlaß zu spaßhaften Bemerkungen. Wir hörten einen Schwarzwälder sagen: „Ha, jetzt des Glump, des hättet se au lönnä vor der Ausstellung wegreißen!“ Auch ein Kunsttrichter über modernen Geschmack!

— Der Humor der Ausstellungsbesucher bringt immer etwas Neues. So kam kürzlich mit einer größeren Gesellschaft ein Bäuerlein aus dem Remsthal. Morgens besuchte man das Gewerbemuseum und nach einem opulenten Imbiß ging es in den Stadtgarten. Unser Bäuerlein hatte bald genug an den Herrlichkeiten, von denen er nichts verstand, und es war noch ziemlich früh, als ihm seine Begleiter begreiflich machten, daß man eben warten müsse auf die Beleuchtung, die ja die Hauptsache sei; übrigens dürfe er nicht hinaus, sonst müsse er noch einmal 1 M. zahlen. Eine Weile sügte er sich ins Unvermeidliche, um aber auf einmal herauszusagen: „Dös wär mir scho' j' dumm, wenn i e paar Schtond auf den eine Fleck Erde nästige müßt, bis die Schtuegarter beleuchtet; i gang na, wo mir's g'fällt.“ Sprach's und verschwand. Seine Bekannten trafen ihn nachts in feuchtröblichster Stimmung auf dem Bahnhof. — Ein anderes Quartett vom Lande steht unerschlossen und verzagt an dem Baune bei den Gloden; endlich läßt sich der Führer vernehmen: „Do ganget mir sei' net näher, löst gubt's uns no emol so, daß mir nimmer näher dürfet!“ Die guten Leute zogen die Musik im Stadtgarten den Sehenswürdigkeiten in Gewerbedorf, Maschinen- und Gewerbehalle vor; sie hatten wohl am Landesgewerbemuseum die Erfahrung gemacht, daß man wohl hinaus, aber nicht mehr hinein darf.

Stuttgart, 11. Sept. Gestern Nachm. hat ein in einem Neubau auf der Prag eingestellter Schreinergehilfe mit Hilfe eines andern Arbeiters seinen Koffer die Treppe des Hauses hinaufgetragen, wobei der Schreiner die Treppe hinunterfiel und sofort tot war. Die Leiche desselben wurde in das Leichenhaus des Pragfriedhofs verbracht.

Ludwigsburg, 9. Sept. Allgemeine Teilnahme erregt hier das unerwartet schnelle Hinscheiden eines geachteten Mitbürgers, des Herrn Kaufmann Bruner. Am gestrigen Morgen noch gesund und munter, war derselbe gegen mittag mit dem Öffnen einer Warenliste beschäftigt, wobei ihm ein Blutgefäß des Gehirns zerprang, so daß

schon nach ganz kurzer Zeit der Tod bei ihm eintrat.

Cannstatt, 9. Sept. Seine Gutmütigkeit mußte ein Fuhrmann aus der Göppinger Gegend schwer büßen. Er hatte für nach Stuttgart geliefertes Kuchholz 90 M. erlöst. Auf der etwas spät erfolgten Heimfahrt bat ihn zwischen Gaisburg und Wangen ein Handwerksbursche um die Erlaubnis, mitzufahren zu dürfen. Er durfte aufsitzen. Der Fuhrmann aber schloß ein und als er wieder erwachte, war der ihm gänzlich unbekanntes Reisebegleiter verschwunden und mit ihm der Geldbeutel samt den 90 M. Holzerglö.

Cannstatt, 11. Septbr. Der seit letzten Samstag vermißte, 23 Jahre alte led. Eisengießer Wölfler von hier wurde heute früh bei der Mühle aus dem Neckar gezogen. Ob ein Verbrechen vorliegt, da Wölfler am kritischen Tage an Schlaghändeln beteiligt war, kann noch nicht gesagt werden. Außerliche Verletzungen sind nicht wahrnehmbar.

Auenstein, 11. Sept. Zu der Ermordung des 28 Jahre alten Karl Sauer von hier wird uns heute mitgeteilt, daß derselbe an dem Streit gar nicht beteiligt war. Er war vorher in der Rose und ging nachher ins Lamm, um einen Kameraden von ihm aufzusuchen. Als er unten in der Wirtschaft war, hörte er seinen Kameraden oben im Saale laut sprechen; er ging hinauf, und wie er den Saal betrat und nach der Mitte zing, erhielt er ohne alles weitere von dem Unterheiniether Steinbrecher den Stich in den Oberschenkel, der den Tod des bedauernswerten jungen Mannes herbeiführte. Der Messerheld hatte an demselben Abend in verschiedenen Wirtschaften geäußert, daß noch drei das Leben lassen müßten. Er leugnet die That, Sauer selbst hat ihn aber vor seinem Tod bestimmt als denjenigen bezeichnet, der ihm den Stich beibrachte.

Heilbronn, 10. Sept. Aus ärztlichen Kreisen wird der „W. B. Ztg.“ geschrieben: Gegenwärtig wird in Broschüren und Tagesblättern gegen Sicht, Rheumatismus etc. die Zitronenkur empfohlen, die darin besteht, daß der Patient in steigenden Mengen, zuletzt gläserweise konzentrierten Zitronensaft vertilgt. Es dürfte vielleicht weiteren Kreisen interessant sein, daß letzter Zeit in Stuttgart eine schwere Nierenentzündung zur Beobachtung kam, die höchst wahrscheinlich die Folge einer derartigen natürlich auf eigene Faust unternommenen „Kur“ ist. Diese schädliche Wirkung der in so unsinniger Masse aufgenommenen Zitronensäure ist analog der einer Reihe anderer scharf wirkender Medikamente (wie Santaliden etc.), welche gleichfalls Nierenentzündungen erzeugen. Also Vorsicht mit solch gefährlichen Experimenten am eigenen Leib!

Vauffena, 10. Sept. Nachdem schon gestern früh und heute Nacht Gewitter niedergelassen waren, entlud sich heute Nachm. vor drei Uhr unter starkem Regen ein sehr schweres Gewitter, das leider auch von Hagel begleitet war; derselbe richtete in den in der Richtung auf Kirchheim gelegenen Weinbergen und auf Kirchheimer Markung nicht unbedeutenden Schaden an. Auch wurde vom Blitz an einem in der Nähe der Kirche gelegenen Wohnhaus im untern Stockwerk der Verputz an mehreren Stellen weggerissen.

Döberlein, D.A. Weinsberg, 12. Sept. Gestern Nachm. ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der Bauer Chr. Schickwohl von hier, wollte mit seinem 7 Jahre alten Sohne in der Gemeindefriedgrube Kies holen. Durch das anhaltende Regenwetter löste sich eine größere Schicht los und begrub die beiden. Zwei dabeistehende Kinder sahen das Unglück mit an und schrien um Hilfe, worauf in der Nähe arbeitende Leute herbeieilten, die Versenkten aber leider nur als Leichen zu Tage fördern konnten.

Ubstatt, 10. September. Ein schweres Gewitter zog gestern Nachmittag halb 3 Uhr von Westen her kommend über unsere Markung, welches mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel verbunden war; der Hagel hielt gegen 10 Minuten an, die Hagelkörner fielen in der Größe einer Haselnuß und so dicht, daß man sie mit Rechen zusammenschieben konnte. Der Schaden ist an Tabakpflanzungen bedeutend, dagegen sind unsere Weinberge glücklicherweise nicht erheblich getroffen worden.

Gruppenbach, 10. September. Diesen Nachmittag um 3 Uhr entlud sich über unserer Gegend ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel. Die Hagelkörner

waren zwar nicht besonders groß; allein sie wurden von dem heftigen Sturm mit großer Gewalt zur Erde geschleudert und deshalb ist der von ihnen, insbesondere in den Weinbergen angerichtete Schaden ziemlich beträchtlich; nach seinem vollen Umfang wird dieser jedoch erst in einigen Tagen beurteilt werden können.

Neuenstadt, 11. September. (Postfache.) Nachdem die hiesige Postverwalterstelle nach zwanzig-jährigem Bestehen in eine Postexpeditorstelle umgewandelt worden ist, wurde diese Stelle dem Militär-anwärter Postagenten Freitag in Bad Boll mit Wirkung vom 1. Oktober ab, zunächst in provisorischer Weise, übertragen. Die hiesige Einwohnerchaft ist mit dieser Aenderung keineswegs einverstanden, weshalb auch die bürgerlichen Kollegien wegen Belassung der Postverwalterstelle bei dem R. Verkehrsministerium vorstellig geworden sind. Die eingehend begründete Petition hatte aber keinen Erfolg, vielmehr berief sich das Ministerium auf die Staatsverabschiedung, wornach sämtliche Postverwalterstellen aufgehoben werden sollen, und die hiesige Stelle nach Maßgabe ihres Verkehrs-umfanges zu derjenigen gehöre, die zunächst an die Reihe kommen. Das gleiche Schicksal traf schon die Städte Langenburg, Niederstetten, Maulbronn, Weil der Stadt.

Jagstfeld, 9. September. Die Abteufung des neuen Schachtes beim Bahnhof Kochendorf hat jetzt die Tiefe von 80 Meter erreicht, das ist etwa die Hälfte der erforderlichen Tiefe. Besondere Schwierigkeiten bereitet das Durchbrechen des harten Kalkfelsens und die Ausschaltung des Schachtlöcheres mit starken Eisenplatten. Neben dem Bohrturm erhebt sich das Maschinenhaus mit dem statlichen Kamin. Da anfänglich die Befürchtung ausgesprochen wurde, es könnte auch beim neuen Salzwerke Wasser einbringen, wie dies beim alten geschehen war, so wurde, wie man dem Sch. B. schreibt, vorsichtshalber eine gewaltige Pumpe bereitgelegt, die bei einem Röhrendurchmesser von etwa 40—50 cm eine Leistung von 8000 Liter in der Minute besitzt. Allgemein hegt man jedoch die Hoffnung, daß die Anwendung dieser Pumpe nicht nötig werden möge. Zur Beförderung des Salzes nach der Saline wird eine Bahn längs der Staatsbahn erbaut und auf einer neu erstellten Brücke über den Kocher geleitet.

Freudenstadt, 10. September. Die letzten Tage brachten uns mehrere schwere Gewitter, die teilweise mit wolkenbruchartigem Regen niedergingen. Heute Nachm. 2 Uhr zog wieder ein schweres Gewitter über unsere Stadt, wobei der Blitz auf offener Straße die vom Felde heimkehrende Tochter von Fuhrmann G. Schmann nebst dessen Dienstmädchen traf und bedeutend verletzte. Dieselben wurden bewußtlos nach Hause geführt, wo ihnen sofort ärztliche Hilfe zu teil wurde. Der Zustand der Verunglückten ist zwar nicht besorgniserregend, doch hat besonders die Tochter bedeutende Brandwunden davongetragen.

— In Gaissthal, D.A. Neuenbürg, verunglückte der 25jährige Holzbauer August Moser im Waldteil Yrloch dadurch, daß ihm beim Holzsägen eine Fanne auf den Kopf fiel, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Göppingen, 10. Septbr. (Handwerker-versammlung.) Der hiesige Handels- und Gewerbeverein hatte auf gestern Abend die hiesigen Handwerksmeister zu einer Besprechung über die Gesetzesvorlage, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks eingeladen. Die zahlreich besuchte Versammlung sprach sich allgemein gegen die geplante Zwangsorganisation aus und nahm schließlich folgende Resolution an:

Die heutige Versammlung drückt sich nach eingehender Beratung ganz entschieden gegen die geplante Zwangsorganisation des Handwerks aus und erwartet von der Regierung, daß sie dem Gesetzentwurf, so wie er vorliegt, ihre Zustimmung versage. Dagegen begrüßt sie eine freiwillige Organisation des Handwerks mit Freuden, sie erwartet, daß die Gewerbevereine des Landes in dieser Richtung bahnbrechend vorgehen und beauftragt den Handels- und Gewerbeverein Göppingen, den heutigen Beschluß der Regierung zur Kenntnisnahme zu übermitteln.

Gmünd, 11. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute Nachmittag an dem neu erstellten Brauereigebäude des Hotels zu den 3 Mühren. Beim Aufziehen von Steinen wich das Gebälk, an das der Flaschenzug befestigt war. In Folge dessen stürzten 2 lebige Arbeiter aus beträchtlicher Höhe vom Gerüst in eine

enge Gasse. Der 22jährige Maurer Seitz von D. Verbringen erlitt so schwere Verletzungen, daß bald darauf der Tod eintrat, ein 20jähriger Zimmergeselle von Nutblangen brach beide Beine und wurde in den nahegelegenen Spital verbracht. Untersuchung ist eingeleitet.

Smünd, 14. Sept. Heute Abend um 7 Uhr ertönten hier die Feuerzeichen. Die oberhalb des Salvators gelegene, mit Futtermitteln gefüllte Scheuer des Delonomen Versch war in Brand geraten. In kurzer Zeit brannte das Gebäude vollständig nieder. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte nur wenig ausrichten. Es wird Selbstentzündung vermutet.

Rottweil, 11. Sept. Heute Vorm. wurde dem 22jährigen Werkstättearbeiter Paul Reiser beim Ueberfahren der Gleise von einer rangierenden Lokomotive ein Fuß abgelassen. Unvorsichtigkeit war wieder die Ursache des Unglücks.

Riedlingen, 10. Sept. Metzger Berner von Begenweiler wurde von einem Ochsen, den er hier kaufte, unterwegs so stark auf den Unterleib gestoßen, daß er nach schmerzlichem Krankenlager seinen Verletzungen erlag.

Riedlingen, 9. Septbr. Dem hiesigen Amtsgerichte wurde eine Kindsmörderin von hier eingeliefert, die 23jährige Anna Gschell. Dieselbe warf das heimlich geborene Knäblein in den Abort und stieg, als die Bewohner des oberen Stock das Geschrei des Kindes vernahmen, zum Parterrefenster hinaus, machte die Abortthüre auf und warf das Kind in die am Hause vorbeifließende Donau. Obgleich es bald wieder herausgezogen wurde, konnte das Kind doch nicht mehr zum Leben zurückgebracht werden. Das Verbrechen erregte große Aufregung in hiesiger Stadt.

Reutlingen, 9. September. Sonntag Nacht wurde der Färber Fr. Heine von hier vor seiner Wohnung in der Metzgerstraße von einem ledigen Eisendreher, mit dem er kurz zuvor in einer Wirtshausstube Streit gehabt hatte, hinterrücks überfallen und durch Messerstiche in den Rücken und in die Herzgegend so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt.

Ravensburg, 7. Sept. Gestern Nachmittag fiel das zwei Jahre alte Kind des Schneiders August Späth in Balingen in einem unbewachten Augenblick in den Mühlkanal der dortigen Stalinschen Rahnsmühle und ertrank.

Vom Bodensee, 10. September. Dr. Bondi, Advokat aus Wien, der beim Sturme am 28. August beim Bregenzener Hafen ertrank, ist gefunden. Bei ihm fand man noch 190 fl. Geld und seine goldene Uhr. Seine Frau wurde hievon telegraphisch benachrichtigt. Dieselbe traf am folgenden Tag in Bregenz ein. Der Leichnam ist schon nach Wien überführt worden.

Tagesberichte.

Berlin, 12. September. Die Nordb. A. Z. schreibt: In einem Teile der Presse wird noch immer die Diskussion über den wahren Wortlaut des Erklärungs unterhalten, den der russische Kaiser bei dem Festmahl in Breslau ausbrachte, obgleich die zuerst von unverantwortlicher Seite hinausstelegraphierte falsche Lesart durch den alsbald bekannt gegebenen wirklichen Text berichtigt worden ist. Dem gegenüber kann nochmals festgestellt werden, daß, wie alle im Saale anwesenden, der französischen Sprache kundigen Personen bestätigen können, die Worte des Kaisers Nikolaus, der laut, im ganzen Saale vernehmlich sprach, so lauteten, wie sie der offizielle Text wiedergegeben hat. Es wäre daher gut, jene Betrachtungen als durchaus müßig einzustellen. (Der Streit handelte sich bekanntlich darum, ob der Zar gesagt habe, er folge den Traditionen seines Vaters, oder er stimme mit der Auffassung des Kaisers Wilhelm II. überein. Die letztere Lesart ist nun gänzlich außer allen Zweifel gestellt.)

Berlin, 10. September. Gestern fand in der Tonhalle eine gutbesuchte Protestversammlung gegen die Greuelthaten in Armenien statt. Es sprachen der Prediger Faber, der armenische Professor Thoumajan und Dr. Lepsius. Letzterer konstatierte, daß nach seinen Ermittlungen in den letzten Monaten 88,243 Armenier erschlagen worden sind.

Frankfurt, 10. Sept. Im Hause des Bauunternehmers W. Ludwig in Höchst am M. fand heute eine schwere Gasexplosion statt, bei der

ein 19 Jahre altes Dienstmädchen den Erstickenstod fand.

Fleensburg, 10. Sept. Heute früh 7 Uhr wurde der Raubmörder Schuett aus Errigkelt durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg im Hofe des hiesigen Gefängnisses hingerichtet. Schuett, welcher am 8. Mai d. J. vom Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hat kein Geständnis abgelegt.

(Wirbelsturm in Paris.) Ein äußerst heftiger, von Südwest kommender Wirbelwind ging am Nachmittag des 10. Sept. über das Zentrum von Paris nieder. Ueber das Ereignis liegen folgende telegr. Meldungen vor: Der Schaden ist sehr bedeutend, Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Personen verletzt. In dem Augenblicke, als der Wirbelwind hereinbrach, fiel das Barometer um 5 mm, später stieg es aber wieder um 5 1/2 mm. Der Wirbelwind dauerte kaum 1 1/2 Minute und war von wolkenbruchartigem Regen, jedoch von keinem Gewitter begleitet. 2 Personen sollen getötet worden sein. Ganz besonders wütete der Wirbelsturm am Quai des Orfèvres, wo große Bäume entwurzelt und in die Seine geweht wurden. Beim Pont neuf wurden mehrere Boote zum Sinken gebracht. Eine Bark wurde 15 Mtr. in die Höhe gehoben und auf den Quai geschleudert; mehrere Droschken wurden vollständig zertrümmert, eine Droschke 20 m weit fortgeschleudert, mehrere Kutscher und Fahrgäste schwer verletzt. Auf dem Pont au change wurde ein Omnibus umgeworfen, der Kutscher ist tot, zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt. An der Präfektur wurde eine Thüre herausgerissen; im Fallen zerschmetterte sie einer Person, die unter dem Thorwege Schutz gesucht hatte, den Schädel. Auf große Strecken wurden die Fensterscheiben zertrümmert, Dächer eingedrückt. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt; außer den gemeldeten Toten wurden etwa fünfzig Personen verwundet, darunter mehrere schwer. — Später: Der Quai des Orfèvres und die Brücke St. Michel bieten einen traurigen Anblick dar. Durch den Sturz eines Mastes wurde einer Frau der Kopf eingeschlagen; durch den Sturz einer Droschke wurde ein junger Mann getötet. Mehrere Redakteure vom Journal La France, die aus dem Handelsgericht kamen, wurden von dem Wirbelsturm erfaßt und schwer verletzt. Circa 10 Personen wurden in die Seine geschleudert, konnten jedoch gerettet werden. Mehrere Verwundete wurden in das Hotel Dieu geschafft und sollen in den letzten Zügen liegen. Viele Keller stehen unter Wasser.

Paris, 11. Septbr. Die Zahl der beim gestrigen Wirbelsturm Verunglückten wird auf 150 angegeben, wovon 36 ernster verletzt sind.

In Havre ereignete sich am 7. ds. im Laden des Eisentrödlers Destral ein furchtbarer Unglücksfall: Ein junger Matrose, Namens Louvel, der dem Trödler eiserne Fahrreise verkauft hatte, stieß mit dem Fuße eine alte Granate, die er natürlich für ungeladen hielt, bei Seite; das Geschloß explodierte und Louvel, dem mehrere Granatsplitter den Schädel zerschmetterten hatten, stürzte tot zu Boden. Ein im Laden anwesender 14jähriger Knabe, dem durch die Explosion der linke Arm abgerissen worden war, wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Spital gebracht.

Landwirtschaftliches.

(Aus den Stuttgarter Weinbergen.) Die Trauben reifen in unseren Markungen im allgemeinen mehr, als man bei dem unbeständigen Witterungscharakter glauben sollte. Von Frühkledner und ähnlichem finden sich in unseren Weinbergen schon seit voriger Woche reife Exemplare vor. Der Portugieser macht von Tag zu Tag in seiner Färbung erfreuliche Fortschritte; der Trollinger zeigt große, fast ausgewachsene Beeren, die sich allmählich auch bereits zu färben beginnen. Gält wenigstens die Wärme an, so braucht man nicht allzutrübe Betrachtungen an den kommenden Herbst zu knüpfen; freilich, um den Zuckersstoff in den Trauben zu polarisieren, dazu braucht es Sonnenschein, den nichts ersetzen kann!

Fellbach, 7. Sept. Hier hat man bereits mit der Hopfenpflücke begonnen; dieselbe liefert heuer einen sehr geringen Ertrag; angelegt hatten die Dolden sehr schön; wohl insolge der vielen Nebel aber sind die meisten in der Entwicklung gehemmt, rostig und unnütz geworden, so daß z. B. die Pflanzler, die

im letzten Jahr 10 Str. ernteten, heuer kaum 1 Str. bekommen.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 9. September 1896.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlös M.
Dinkel.	Säcke 14	26 029	Säcke —	2788 —
Haber	Säcke —	14 421,5	Säcke 30	1765 —

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst. M.	Mittl. M.	Niedst. M.	Ge-liegen. M.	Ge-fallen. M.
Kernen per Str.	9 —	7 65	7 50	— 45	— —
Dinkel alter	6 50	6 30	6 —	— 5	— —
neuer	5 50	5 25	5 —	— —	— —
Haber alter	7 80	7 70	7 30	— —	— —
neuer	6 50	6 —	5 —	— —	— —
Gerste per Sri.	2 20	— —	— —	— —	— —
Mischling	— —	— —	— —	— —	— —
Noggen	2 60	2 50	— —	— —	— —
Weizen per Str.	— —	— —	— —	— —	— —
Ackerbohnen	— —	— —	— —	— —	— —
Erbsen	— —	— —	— —	— —	— —
Linsen	— —	— —	— —	— —	— —
Welschkorn	— —	— —	— —	— —	— —
Wicken	— —	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln p. Str.	3 80	— —	— —	— —	— —
" p. Sri.	1 50	— —	— —	— —	— —
1 Liter Hirsen	— —	— —	— —	— —	— —
1 Pfd. süße Butter	1 05	— —	— —	— —	— —
1 Pfd. saure Butter	— 95	— —	— —	— —	— —
1 Str. Heu	— —	— —	— —	— —	— —
1 Str. Stroh	— —	— —	— —	— —	— —

Stich nur in Paris und Bogen verkauft.

Eingekendet.

Auf den Artikel in Nr. 104 des Volks- und Anzeigebatts, die Verlegung des Obstmarkts betreffend, möchte Einsender dieses erwidern, daß wohl in der Verlegung des Obstmarkts keine Neuerungskucht zu finden sein wird; auch haben die ober derjenige, die die Sache in Anregung brachten, vielleicht gar kein Interesse daran, sondern bei einem Obstjahr, wie es 1894 war, mußte man zu der Ueberzeugung kommen, daß der Platz des seitherigen Obstmarkts nicht hinreichend ist, denn allgemein hörte man von fremden Leuten sagen: „Die Winnender haben einen schönen Obstmarkt hingebacht, aber keinen Platz haben sie, da kann man sich kaum regen.“

Von Ausdehnen wird wohl keine Rede sein können, weil es zu eng ist; da bietet der Platz obenhinaus doch einen andern Raum.

Der betreffende Artikel spricht bloß von den 3 Viehmärkten, die dann in den Obstmarkt fallen würden; am Septembermarkt ist es aber doch zu früh und am Novembermarkt bereits zu spät zu Obstmärkten; dann hätte man nur den Oktobermarkt und bei der Ordnung, die jetzt auf dem Viehmarkt eingeführt ist, hat es zu diesem gegen die Paulinenspflege hinunter Platz genug, dann ist immer noch der schöne Platz oben hinaus zum Obstmarkt da, und in den übrigen noch etwa 6 Obstmärkten ist dann der ganze Platz frei, was auf dem wirklichen Obstmarktplatz, wo jedesmal Holzmarkt nebenbei ist, nicht der Fall ist.

Von einer Vernichtung des Obstmarktes würde wohl keine Rede sein, im Gegenteil wird sich jeder freuen, der hierher kommt, wenn er auch einen schönen, geräumigen Platz antrifft.

Was die Unterbringung von Zugvieh betrifft, wird wohl die obere Stadt der untern nicht viel nachsehen, sind doch die Stallungen der untern Stadt jeden Markttag meistens mit Zugvieh von Holzfuhrwerken und sonstigen Gefährten belegt.

Was die Nähe des Bahnhofes vom Obstmarkt anbelangt, wird wohl keine Rolle spielen; wer Obst kaufen will, geht hin wo der Obstmarkt ist, denn alle Märkte können nicht in der Nähe des Bahnhofes sein, wie auch nicht alles Obst mit der Bahn fortkommt.

Auch ist noch zu bemerken, daß bei einem bedeutenden Obstmarkt auf dem jetzigen Platz auch noch der Bahn-, Post- und Schulverkehr gehemmt ist, daß es fast unmöglich ist, durchzukommen.

Und zuletzt müßte auch noch eine zweite Bodenwage angeschafft werden mit bedeutenden Kosten und der Obstmarktplatz bliebe doch immerhin zu klein.